



Schulstart hinter Masken

Neue Kanti in Wädenswil Für die Schülerinnen und Schüler der ersten Mittelschule am linken Zürichseeufer ist wirklich alles neu: Die Gspäändli, die Schule – und die strengen Corona-Regeln.



Einbahnverkehr – vorerst: Die Schülerinnen und Schüler erkunden die neuen Räume. Fotos: Michael Trost



Elena Shimert: «Stoffmaske – verursacht weniger Abfall.»



Manuel Pfenninger: «Die Maske gibt etwas Farbe in den Alltag.»



Mara-Lia Mertens: «Ich werde mich schon zurechtfinden.»



Tina Fassbind

Mara-Lia Mertens wirkt noch etwas verloren in der Eingangshalle. «Irgendwann werde ich mich hier schon zurechtfinden. Im Moment bin ich einfach froh, dass wir wieder ganz normal zur Schule gehen können», sagt die 12-jährige Erstklässlerin aus Oberrieden.

Unter ihrer bunt gestreiften Stoffmaske ist sie kaum zu hören, dafür sieht man ihren Augen die Aufregung an. Sie ist eine von 130 Schülerinnen und Schülern, die am Montag den ersten Tag in der Kanti Zimmerberg im Ortsteil Au der Gemeinde Wädenswil verbracht haben. Ganz normal ist dieser Schulstart in den drei 1. Klassen und zwei 3. Klassen aber sicher nicht. Es ist wirklich alles neu: die Schule selbst, die Kolleginnen und Kollegen, das Corona-Regime.

In Gruppen durchstreifen die Kinder mit den Lehrpersonen die Gänge und erkunden alles – immer mit Schutzmaske. Abziehen dürfen sie nur im Klassenzimmer auf dem Platz, der ihnen namentlich zugeteilt ist, oder beim Essen in der Mensa.

Die meisten sind mit Einwegmasken unterwegs. Nur etwa 20 Prozent tragen Stoff. Einer von ihnen ist Manuel Pfenniger: «Ich finde das einfach angenehmer, und es gibt ein wenig Farbe in den Alltag», sagt der 15-Jährige aus Richterswil. Auch Elena Schimert ist mit Stoffmaske unterwegs, «weil das weniger Abfall verursacht». Die Corona-Situation mache eben alles etwas komplizierter, sagt die 14-Jährige. «Die Eingänge zum Haus darf man nur in eine Richtung nutzen. Daran werde ich mich noch gewöhnen müssen.» Auf den Gängen herrscht allerdings kein Einbahnprinzip. Das sei der Vor-

teil daran, dass man den Betrieb mit einer kleinen Anzahl Schüler starte, sagt Prorektorin Alexandra Siegrist-Tsakanakis.

Eine Aussicht, die ablenkt

Die 22. Kantonsschule des Kantons Zürich ist mit ihren rund 5000 Quadratmetern Fläche überschaubar. Und obwohl das Ganze als Provisorium gedacht ist, bis die Kanti Zimmerberg an ihrem definitiven Standort Au-Park eröffnet wird, fühlt es sich nicht so an. Die Unterrichtsräume sind in einem ehemaligen Bürogebäude an der Steinacherstrasse 101 etwas oberhalb des Ortskerns untergebracht.

Der Bau aus den 80er-Jahren ist U-förmig. Vom Haupteingang führen zwei Seitenflügel weg. Das Tageslicht gelangt über Dachfenster in die Gänge, und auch die 19 Klassenzimmer verfügen über grosse Fensterfronten – mit einer grandiosen Aussicht auf See und Berge.

Kein Wunder, sagt der Wädenswiler Stadtpräsident Philipp Kutter beim Eröffnungsanlass am Montagmorgen, er mache sich etwas Sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler bei diesem Ausblick den Unterricht verpassen könnten. Seine Freude über den Entscheid der Zürcher Regierung, eine Kantonsschule im Bezirk Horgen zu eröffnen, ist jedoch ungetrübt. «So müssen die Schüler der Region nicht täglich den langen Weg nach Zürich zurücklegen, was den öffentlichen Verkehr entlastet.»

Für Bildungsdirektorin Silvia Steiner bedeutet die neue Kanti auch eine Entlastung der Stadtzürcher Schulen. Passend sei zudem das Motto der neuen Kanti «Wir wachsen mit dir», denn die Zahl der Schülerinnen und Schüler werde mit den kommenden

Jahrgängen innert sechs Jahren auf 500 ansteigen. Ist die Kantonsschule Au-Park erst einmal eröffnet, was laut Kantonsbaumeister Thomas Jung 2028/2029 der Fall sein wird, können dort sogar 1000 Schülerinnen und Schüler den Unterricht besuchen. «Die neu gegründete Kantonsschule Zimmerberg ergänzt somit das gymnasiale Angebot im Kanton optimal», sagt Steiner.

Massnahmen gegen erneuten Fernunterricht

Einige Kinder bleiben dem Unterricht fern, weil ihre Familien in Risikoländer gereist sind und die zehntägige Quarantäne einhalten. Alle Schulen im Kanton müssen die gemeldeten Namen dem Volksschulamt weitergeben. Lehrpersonen ist es zudem aus Datenschutzgründen untersagt, nachzufragen, wo die Kinder ihre Ferien verbracht haben. Neu haben alle Schulen ihr Schutzkonzept online veröffentlicht. Aus Sicht des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands (ZLV) und des Verbands der Sekundarlehrkräfte des Kantons Zürich sind diese der Mindeststandard für alle Schulen, der nicht unterschritten werden darf. ZLV-Präsident Christian Hugi sagt: «Aus pädagogischer Sicht gilt es eine zweite Phase des Fernunterrichts unter allen Umständen zu verhindern.» Das Augenmerk gilt da in erster Linie der Lüftung: «Jede Schule muss rechtzeitig vor der Heizsaison klären, wie sie eine ausreichende Lüftung sicherstellen kann.» Bei einer Verschärfung der Situation bevorzugen die Verbände abgestufte Massnahmen. (ema)